DER WELTLICHE KALENDER IST EIN PANTHEON VON ABGÖTTERN UND GÖTTINNEN – Parascha Wajechi

4. Januar 2023 – 11 Tevet 5783



Unser jüdischer Kalender im Vergleich zum üblichen KalenderSilvester und Neujahr

Wir beenden das erste Buch der Tora und beginnen das zweite Buch Exodus. Kurz vor dem Auszug aus Ägypten erhielten wir als jüdisches Volk unser erstes Gebot: einen eigenen Kalender.

Wir alle hatten die letzten Tage frei. In einigen jüdischen Kreisen wurde der Silvesterabend mit Krapfen gefeiert und der Neujahrstag mit Jubel begrüßt. Basiert das Feiern von Silvester und Neujahr auf einem jüdischen Ereignis?

heidnischen und götzendienerischen Ursprungs

Das denke ich nicht. Schaut man sich die Namen unserer Wochentage und die Namen unserer Monate an, so wird klar, dass diese heidnischen und götzendienerischen Ursprungs sind. Die Wochentage leiten sich alle von Göttern und Göttinnen der Römer, Germanen und Norweger ab. Der Samstag ist keine Übersetzung des Schabbats, sondern der Tag des Saturn, des Gottes des Reichtums.

Namen von Abgöttern

Mindestens die Hälfte der Monate des Jahres sind Namen von Abgöttern. Warum müssen wir bei jeder Absprache die Namen von heidnischen Ober- und Untergöttern verwenden: “Wir treffen uns am Montag, den 10. Februar”. In diesem einen Satz werden bereits zwei Abgötter erwähnt, der des Mondes und der des Februus. Im gesamten weltlichen Kalender findet sich keine Spur der jüdischen und Biblischen Zählweise, obwohl dieser Kalender bereits 3335 Jahre alt ist.

Zählung schon am Anfang der Tora

Die Biblische Art und Weise der Zählung findet sich bereits am Anfang der Tora, bei den ersten sieben Tagen der Schöpfung. Diese heißen nicht Sonntag nach dem Sonnengott oder Montag nach der Mondgöttin, sondern Tag 1, Tag 2, Tag 3, Tag 4, Tag 5 und Tag 6 auf dem Weg zum heiligen Ruhetag jeder Woche, dem Schabbat (Ruhe).

Monatszählung zum Auszug aus Ägypten

Etwas später im zweiten Buch der Tora (Exodus 12,2) wird der Frühlingsmonat Nisan, in dem wir vor 3335 Jahren aus Ägypten auszogen, als erster Monat bezeichnet. Der jüdische Kalender richtet sich nicht nach dem Lauf der Sonne, sondern nach der Umlaufbahn des Mondes um die Erde. Warum ist der Mondkalender speziell der Kalender G’ttes?

Ein genauerer Blick darauf: Warum ist der Mond der Sonne vorzuziehen?

Bei der Beantwortung der Frage, warum wir unseren Kalender nach dem Mond und nicht nach der Sonne zählen, spielen viele Faktoren eine Rolle:

1. Die Entwicklung von einem Sklavenvolk zu einem Volk des Buches, der Tora.

2. Die Beziehung zwischen Sonne und Mond bei der Schöpfung. Warum musste der Mond kleiner werden?

3. Die Macht über das Phänomen der Zeit.

4. Was passiert, wenn uns ein Rechenfehler unterläuft, und wie sollten wir mit Macht umgehen?

5. Warum gab G’tt den jüdischen Kalender als erste Mitzwa?

Ohne einen Kalender weiß niemand, wann Pessach jedes Jahr stattfindet

Eine einfache Antwort ist, dass uns zuerst ein Kalender gegeben wurde, denn ohne einen solchen können wir Pessach, das Fest der Befreiung aus Ägypten, nicht feiern. Ohne einen Kalender weiß niemand, wann Pessach jedes Jahr stattfindet und wann wir am Sederabend Matze essen sollten. Aber es gibt auch einen tieferen Hintergrund, der mit dem neuen Status des jüdischen Volkes direkt nach dem Auszug zusammenhängt. Die Juden waren 210 Jahre lang die Sklaven der Ägypter gewesen. Sie waren unterjocht und hatten weder Macht noch irgendeine Verantwortung als selbstständige freie Menschen.

Macht über die Zeit

Nun erhielten sie Macht über ein Phänomen, auf das eigentlich niemand Einfluss nehmen kann: den Lauf der Zeit. Ganz gleich, was wir auch probieren: Eine Stunde dauert sechzig Minuten und eine Minute dauert sechzig Sekunden. Wir können die Zeit nicht ändern, sie weder beschleunigen noch verlangsamen. Mit dieser ersten Mitzwa (Gebot) für das jüdische Volk, die uns schon in Ägypten vor dem Exodus gegeben wurde, haben wir unseren eigenen Kalender bekommen und können die Zeit bis zu einem gewissen Grad kontrollieren. Wir mussten von nun an (vor 3335 Jahren) jeden Neumond untersuchen und jeden neuen Monat heiligen. Bis zu einem gewissen Grad haben wir gelernt, über die Zeit zu herrschen. Das jüdische Gericht hier auf der Erde, das Bait din, konnte – als Vertreter des gesamten jüdischen Volkes – bestimmen, wann der neue jüdische Monat beginnen würde. Infolgedessen wurden auch die Daten der nächsten jüdischen Feiertage sofort mitbestimmt.

Befreiung vom Status der Versklavung

Die ehemaligen Sklaven brauchten diese Mitzwa (Gebot), um sich aus ihrer Mentalität eines Sklavens in den Status freier Menschen zu erheben, die ihre Umgebung kontrollieren und verändern können. Die Menschen wandelten sich von Untertanen zu unabhängigen, freien Individuen, die ihre eigenen Entscheidungen treffen, ihr Umfeld kontrollieren und verändern und lernen konnten, ihre eigene Verantwortung zu tragen.

Macht über die Zeit

Sie haben nicht nur die Macht über den Mond, sondern auch über den Kalender erlangt. Diese Macht über die Zeit – ein nicht greifbares Phänomen – ist so stark, dass eine bekannte talmudische Aussage besagt, dass das Himmlische Gericht mit der Festlegung des neuen Monats wartet, bis das Gericht hier auf der Erde, das Bait din, den Neumond heiligt (B.T. Rosch Haschana 8b). Dies ist so stark, dass es selbst dann gilt, wenn das irdische Bait din bei der Berechnung und Festlegung des Neumondtages Rosch Chodesch einen Fehler gemacht hat.

Midrasch: Hintergründe zur Verkleinerung des Mondes

In G’ttes ursprünglichem Schöpfungsplan sollten Sonne und Mond gleich sein. Die Sonne würde am Tag herrschen, der Mond in der Nacht. Ursprünglich waren die Sonne und der Mond gleich groß. Der Mond beschwerte sich bei G’tt, dass “es nicht zwei Kapitäne auf einem Schiff geben kann”. G’tt gab daraufhin dem Mond den Auftrag, sich zu verkleinern. Der Mond protestierte, aber G’tt tröstete den Mond mit dem Segen, dass der Mond fortan Hamaor hakatan – das kleine Licht – genannt werden würde. Alle großen jüdischen Anführer, die sich bescheiden verhielten, wurden nach dem Mond benannt, weil sie auch alle bescheiden und zuvorkommend gegenüber der Klal – der Gemeinschaft – waren wie der Mond.

Unser Kalender unterstreicht die Bedeutung der Bescheidenheit in der Religion

Unser Kalender ist ein Mondkalender, weil wir diesen Charakterzug der Bescheidenheit und Demut betonen wollen. Nur durch Bescheidenheit nähern wir uns HaSchem (G’tt) am meisten. Bescheidenheit ist der Charakter von jemandem, der sich an G’tt bindet und dadurch große Höhen erreichen kann. Neben der Macht über das Element der Zeit wurden wir auch angewiesen, unter allen Umständen bescheiden zu bleiben und die Macht zu meiden, denn leider korrumpiert Macht.

Sich HaSchem so nahe wie möglich kommen

Der Mond ist das beste Beispiel für Bescheidenheit. G’tt wies den Mond an, sich zu verkleinern. Der Mond nahm dies ernst. Der Mond hat sich unendlich viel kleiner gemacht als die Sonne. Und gab auch seine eigene Strahlungskraft auf. Von nun an würde der Mond die Sonnenstrahlen nur noch reflektieren und nicht mehr selbst strahlen.

die Ausstrahlung des G’ttlichen in der Welt reflektieren

In ähnlicher Weise ist das jüdische Volk stolz darauf, dass es uns erlaubt, die Ausstrahlung des G’ttlichen in der Welt zu reflektieren. Unsere gesamte Religion, unsere gesamte Tradition versuchen wir so rein wie möglich zu halten, indem wir nichts Menschliches zu dem hinzufügen, was wir von G’tt erhalten haben. Unsere Bescheidenheit ist also ein Mittel, um dem Allmächtigen so nahe wie möglich zu kommen. Und der Kalender legt davon Zeugnis ab.